

Plinius, das alte Waschweib, nennt diesen, aus der Mücke einen Elefanten machend, den größten Missetäter der Tierwelt und behauptet, er könne ganze Völker vernichten und sämtliche Früchte eines Baums vergiften. Diese abgeschmackten Märlein erhielten sich wie so vieles vom Plinianischen Quarz durch das ganze Mittelalter, sie wurden auch noch weidlich mit allerlei phantastischem Beiwerk ausgeschmückt und mit schauderndem Behagen breitgetreten. So hatte vielleicht einmal irgend jemand bemerkt, daß unter der Qual der Hitze die Absonderung der Hautdrüsen des Salamanders vermehrt würde: da hieß es denn gar bald, das Feuer schade ihm nicht, ja er vermöchte es gar auszulöschen, wozu der wadere Gesner bemerkt: „Helt sich aber in der Wahrheit nicht also.“ Doch das war der abenteuerlichen Zeit mit ihrer Lust am Geheimnisvollen und Übernatürlichen noch lange nicht genug; bei dem geistreichen und patriotischen, zugleich aber unklaren und verfahnen „Fürsten“ Paracelsus, wie er auf den Titeln seiner Bücher genannt wird, heißt es schon, der Salamander atme nicht die Luft, die der Mensch atme, sondern die Luft des Feuers und könne außerhalb der Flamme nicht leben! Dann lösen die Alchimisten von unserm gewöhnlichen Erdmolk ein fabelhaftes Wesen „Salamander“ los, stempeln es zu jenem Elementargeist des Feuers, mit dem Faust den Mephistopheles beschwört:

„Salamander soll glühen,  
Undine sich winden,  
Sylphe verschwinden,  
Kobold sich mühen.“

Daneben wird aber auch noch mit dem wirklich vorhandnen Salamander allerlei Hokuspolus getrieben: bei Feuersbrünsten wird der arme Teufel als Löschmittel in die Flammen geworfen, sein Blut und seine Asche spielen eine große Rolle bei der Goldkucherei, das Sekret seiner Drüsen, seinen „Weißsafft“, wie es genannt wird, empfiehlt man zum Entfernen der Warzen und zum Wegbeizen der Haare an unerwünschter Stellen, er soll den auf der Weide lagernden Röhren — mit seinem engen Maule! — die Milch aus dem Euter saufen und dieses austrocknen lassen, und was dergleichen mehr ist. Ob jener akademische Brauch des Salamander-Reibens, in dem Frau Wilhelmine Buchholz in ihrer naiven Unkenntnis studentischer Sitten eine ganz abscheuliche Tierquälerei sieht, sich auch von unserm Salamander herschreibt? Die Akten sind darüber noch keineswegs geschlossen, und die „ältesten